Groß Mutter

Wandte Kräuter als Hausmittel an u. diese guten alten Mittel kurirten in den meisten Fällen. Ohne die Anwendung von Kräutern würde die medizinische Wissenschaft machtlos sein; und dennoch geht die Tendenz der Zeit dahin, die besten aller Heilmittel zu Gunsten jener kräftigen Medizinen, die das System so sehr schädigen, zu vernachlässigen.

MISHLER'S HERB BITTERS.

ist eine Combination von werthvollen Kräutern, nach der Vorschrift eines regulären Arztes, der dieses Recept in seiner Privat-Praxis in ausgedehnteste Maße mit großem Erfolg angewandt, sorgfältig zusammengesetzt. Es ist kein Getränk, sondern eine Medizin, die von vielen Aerzten angewendet wird. Es ist unschädlich für Dyspepsie, Nieren- und Leber-Beschwerden, Nerven-Abspannung, Schwäche, Unverdaulichkeit, etc., und während es kurirt, wird es das System nicht schädigen.

Herr C. J. Rhodes, ein im Eisengeschäft wohl bekannter Mann in Safe Harbor, Pa., schreibt:

„Mein Sohn war durch das Kalte Fieber sehr mitgenommen. Chinin und sonstige Mittel halfen ihm nicht. Ich nahm dann zu Mishler's Kräuter Bitters meine Zuflucht und in kurzer Zeit war er ganz wohl."

E. A. Schellentrager, Apotheker in 717 St. Clair Str., Cleveland, O., schreibt:

„Ihre Bitters wird, wie ich gern zugestehe, von einigen der ältesten und prominentesten Aerzten unserer Stadt verschrieben."

Mishler Herb Bitters Co.
525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's augenstärkender Thurm-Syrup schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering.
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Bundesgericht und Markt.
5 Hauptquartier des Feuer-Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nebel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Minister Str.
18 Harrison Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Northampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
138 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und Bellman Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Hoyt Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 State und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Madison Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Kuno House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
612 West und Rockwood Str.
613 Kentucky Ave. und Morris
614 Union und Morris Str
616 Illinois und Kansas S
617 Morris und Dakotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Fletcher und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Yates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Becker Str.
81 [illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washingtonstraße
815 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1-3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Eine Jugendsünde.

Neuester Roman von C. C. Franzos.

(Fortsetzung.)

Dann aber brach der Tumult los; eine solche Unterbrechung in solchen Ausdrücken war unerhört, in diesem Saale nie vorgekommen. Die Zuhörer hatten sich erhoben und sprachen erregt durcheinander, der Staatsanwalt stand fassungslos da; auch Herr von Werner mußte sich wiederholt räuspern, ehe er rufen konnte: „Schweigen Sie!"

Auf die Frage, ob sie sich schuldig erkläre, erwiderte Victorine Lippert mit leiser Stimme, aber festeren Tones, als man ihr zugetraut hätte:

„Ja;.... Was ich über meine That weiß, habe ich bereits ausgesagt. Ich verdiene den Tod, ich will sterben. Und einer Sterbenden ist es gleichgiltig, was die Menschen von ihr denken; Gott weiß die Wahrheit. Er weiß, daß Vieles, ja das Meiste von dem, was eben hier verlesen wurde, unrichtig ist. Ich kämpfe nicht dagegen an, nur Eines schwöre ich, im Angesicht des Todes und so wahr mir Gott barmherzig sei in meiner letzten Stunde: meine Mutter war edel und gut; besser kann nie eine Mutter gewesen sein und reiner nie ein Weib. Sie hat einem Nichtswürdigen vertraut — und er muß schlechter gewesen sein, als je ein Mensch, wenn er sie verlassen konnte — aber sie war gut. Ich bitte, ihre Zeugnisse zu verlesen, ihre Briefe an mich.... ich bitte flehentlich, ich beschwöre Sie, wenigstens einige dieser Briefe....für mich habe ich nichts zu bitten...."

Nun folgten die Plaidoyers.

Der Staatsanwalt faßte sich sehr kurz: die Verhandlung habe die volle Richtigkeit der Anklage bestätigt. Wenn je, so sei hier strengstes Walten des Gesetzes geboten. Die Angeklagte habe durch die Betheuerung, daß sie die sorgsamste Erziehung einer trefflichen Mutter erhalten, den einzigen Milderungsgrund selbst beseitigt.

Um so energischer und ausführlicher sprach Berger für möglichst weitgehende Milde.

Seine Rechtskenntniß, sein Geist, seine Rednergabe waren vielleicht nie so glänzend an's Licht getreten, wie diesmal.

Die Richter zogen sich zur Berathung zurück. Dieselbe währte sehr kurz, nach zwanzig Minuten erschienen sie wieder im Saale.

Werner verkündete das Urtheil: Tod durch den Strang.

Die Angeklagte hatte einen Moment die Augen geschlossen, und ihre Glieder waren wie Espenlaub erzittert, aber sie konnte sich dann allein erheben, der Wache zu folgen.

„Ich danke Ihnen," sagte sie und drückte Berger die Hand. „Die Berufung jedoch...."

„Bringe ich ein," fiel er ihr fast heftig in's Wort. „Noch heute komme ich deshalb zu Ihnen...."

Er eilte hinweg, die Treppe hinab. Aber als er nun den langen Korridor betrat, der zu Sendlingen's Wohnung führte, ward sein Schritt immer langsamer, und endlich blieb er stehen.

„Das ist ein schwerer Gang," murmelte er, trat an ein Fenster, öffnete es und sog die kühle Herbstluft begierig ein, als müßte er sich stärken.

Sendlingen lag im Lehnstuhl, die beiden Hände vor's Antlitz gepreßt. Stumm trat der Freund an ihn heran; es war ein langes, banges Schweigen.

„Victor," sagte er endlich und rührte leise an seine Schulter, „wir wußten es ja!"

Sendlingen ließ die Hände sinken.

„Das soll mir tröstlich sein?" rief er wild.

Dann aber beugte er sein Haupt noch tiefer. „Erzähle!" murmelte er.

Berger begann zu berichten, Alles. Nur Eines verschwieg er: wie Victorine von dem Verführer ihrer Mutter gesprochen.

„Noch heute," schloß er, „entwerfe ich die Nichtigkeitsbeschwerde an den Obersten Gerichtshof. Vielleicht erachtet er die Gründe triftig genug, eine neue Verhandlung anzuordnen, jedenfalls wird er, wenn er sich einmal mit der Sache beschäftigt, das Urtheil ändern...."

Sendlingen rang die Hände. „Aber sie — zwei Monate Todesfurcht! So in der einsamen Zelle sitzen, ohne Luft und Licht und Tröstung, hinter sich den unsäglichen Jammer und vor sich den Tod — sie muß ja wahnsinnig werden oder sterben!"

„Ich werde häufig bei ihr sein, auch der Geistliche, hoff' ich.... Dann wohl auch," fügte der Anwalt zaghaft hinzu, „eine oder die andere Dame vom Frauen-Verein für weibliche Sträflinge, freilich taugen diese Trösterinnen nicht viel."

„Nichts taugen sie!" rief Sendlingen heftig. „O, wie sie die Unglückliche martern werden mit ihrer salbungsvollen Tugend, ihrer hoffärtigen Frömmigkeit! Ich muß diese Quälerinnen gewähren lassen, der Minister will es, aber in diese Zelle wenigstens sollen sie mir nicht kommen, ich duld' es nicht — höchstens die Einzige unter ihnen, die etwas taugt, meine alte Brigitta —"

„Deine Wirthschafterin?"....

Der Anwalt frag'te es verlegen, fast bestürzt. „Das darf nicht sein!" fügte er hinzu.

„Warum nicht?"

„Sie könnte — könnte die Wahrheit ahnen. Das Mädchen," er stockte abermals — „sieht Dir ähnlich —"

„Oh

„Sehr ähnlich. Victor — und wer sie häufig sieht und Dich so genau kennt, wie Brigitta —"

„Was liegt daran?"

Der Präsident richtete sich hoch auf. „Sie ist verschwiegen, und wenn auch nicht — was liegt daran, wiederhol' ich!"

* * *

Von Kummer überlastet, ging Berger heim. Dem alten Junggesellen war Sendlingen mehr als ein Freund: ein Herzensbruder; wie ein persönliches Leid schnitt ihm das Mitleid mit diesem Schicksal durch's tiefste Herz, diesem entsetzlichen Schicksal, jählings und verheerend über dies gesegnete Leben hereingebrochen, wie eine Sturzfluth.

„Was thun?" brach es plötzlich laut von seinen Lippen. Er rang die Hände und starrte vor sich hin.

Da, plötzlich zuckte es seltsam um sein nen Mund, in den Augen glomm es fast unheimlich auf.

„Nein! nein!" murmelte er heftig. „Wie kann mir ein solcher Gedanke kommen? Ich fühl's, ich werde selbst krank und wirr"....

Er hatte sich eingeriegelt; Niemand durfte ihn stören, er selbst unterbrach sich nur für wenige Minuten, um hastig ein kurzes Mahl einzunehmen.

Dann arbeitete er fort, bis der letzte Satz auf dem Papier stand.

Nun erst blickte er nach der Uhr: sie wies auf Zehn. So spät am Abend durfte er die Verurtheilte nicht mehr aufsuchen; es fiel ihm schwer auf's Herz, daß er sein Versprechen nicht eingehalten. Nährte sie vielleicht doch noch heimlich die Hoffnung auf Errettung, so mußte sie nun doppelt verzweifelt sein.

Den Präsidenten jedoch wollte er noch jetzt aufsuchen. „Vielleicht bedarf er meiner," dachte er. „Mich müßte Alles täuschen, wenn er jetzt wieder nicht rathloser wäre als je."

Er machte sich auf den Weg durch die naßkalte, neblige Spätherbstnacht; er sollte Ungeahntes erleben.

Als er die Klingel zog, ward ihm sofort geöffnet; es war Fräulein Brigitta. Die Kerze in ihrer Hand zitterte; das rundliche, wohlgenährte Gesicht der würdigen Dame war so bleich, so angstvoll, daß der Anwalt erschrak.

„Was ist geschehen?" rief er.

„Nichts!" erwiderte sie. „Gar nichts! Ich — ich bin nur so thöricht...." Aber ihre Hand zitterte so sehr, daß sie den Leuchter auf den Tisch stellen mußte, und die Thränen stürzten ihr über die Wangen, während sie mühsam fortfuhr:

„Er ist fortgegangen....und nicht wiedergekommen, und da dacht' ich....ich bin so thöricht...."

„Das scheint mir auch!" stieß Berger rauh hervor, ihr und sich selbst Muth zu machen, aber eine jähe Angst schnürte ihm so die Kehle zusammen, daß die folgenden Worte fast unverständlich klangen. „Darf er keinen Besuch bei Freunden machen, dort zum Abendessen bleiben? Steht er so unter Ihrer Tyrannei, daß er es Ihnen vorher anzeigen muß?.... Er wird bei Derneggs sein...."

„Nein," schluchzte sie, „dort ist er nicht und auch, wo er etwa sonst hätte sein können, hat ihn Franz schon vergeblich gesucht. Bei Ihnen war er ja auch zweimal, Ihr Diener ließ ihn nicht vor. Nun läuft der Alte durch die Straßen.... Er wird ihn nicht finden!" stieß sie plötzlich schrill hervor und schlug die Hände vor's Antlitz.

„Unsinn!" rief der Anwalt fast zornig, zwang die Zitternde auf einen Stuhl nieder, setzte sich neben sie und faßte ihre Hand. „Wir wollen vernünftig sprechen, wie, wie — Männer, Fräulein Brigitta! Wann ist er fortgegangen?"

„Vor sieben Stunden schon, gleich nach dem Mittagessen, das er kaum angerührt; es war so gegen vier.... Und wie er sich vorher benahm,....und wie überhaupt seit gestern Mittag....Herr Doktor!" rief sie flehentlich, mit gefalteten Händen, „was ist gestern im Amte geschehen?!"

„Nichts — was sollte —"

„Sie täuschen mich nicht! Als er von Wien zurückkam, war er noch ruhig und heiter! Hier, gestern muß ihn ein Unglück getroffen haben. Ich hielt es anfangs für eine Krankheit, nun weiß ich es besser: ein Unglück ist's, ein großes Unglück!... Herr Doktor, um Christi Erbarmung willen, sagen Sie es mir!"

„Vernunft!" mahnte er. „Eine Krankheit ist's, Fräulein Brigitta....das Herz....die Nerven...."

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Ich ahne, was es ist."

„Was ahnen Sie? — was?"

Sie wies mit dem Finger in der Richtung, wo die Gefängnisse lagen. „Drüben, in den Kerkern, ist etwas geschehen, was ihm an's Leben geht!"

Er zuckte zusammen.

„Woher vermuthen Sie das?"

„Weil er sich so seltsam benahm — hören Sie nur!"

Aber sie mußte sich erst mühsam fassen, ehe sie erzählen konnte. „Also, als ich heute in sein Zimmer trete, ihn zu Tische zu rufen, steht er vor dem Schreibtisch und wühlt in den Fächern. „Was suchen Sie, Herr Baron?" frag ich.—„Nichts!" murmelt er und schickt mich fort, er komme sogleich....Nach zwanzig Minuten wag' ich's wieder; er sucht noch immer. „Haben Sie," fragt er nun selbst, „je etwas von Schlüsseln gehört, die mir mein Vorgänger im Amte übergeben haben soll?" — „Ja!" sag' ich, „die Wohnungsschlüssel!" — „Nein, andere! darunter ein Schlüssel zu jener Thüre, welche —" Er verstummt plötzlich und wendet sich ab, als hätte er schon zu viel gesagt. — „Welche Thüre?" frag' ich erstaunt. Er murmelt etwas Unverständliches und fährt mich dann barsch an, die Suppe könne ja warten. Mir thut das Herz weh: Jesus! Maria! — wie elend er aussieht — und einen solchen Ton bin ich ja auch nicht von ihm gewohnt, aber was will ich anfangen?! — ich schleiche hinaus und klag' es dem Franz. „Vielleicht," sagt der, „vielleicht meint er die Schlüssel, die in seinem Aktenkasten liegen, in der oberen Lade!" Da sehen wir Beide nach — richtig — da liegt ein Schlüsselbund — ganz rostig, Herr Doktor —"

„Weiter, kurz," mahnte dieser ungeduldig.

„Nun, die bring' ich ihm! Wie gesagt, ein ganzer Bund, und an jedem ein Zettelchen mit einer Aufschrift. Er sieht sie durch — mit zitternden Händen, Herr Doktor — endlich erhellt sich sein Gesicht. „Der ist's!" murmelt er, löst einen der Schlüssel aus dem Bund und steckt ihn in die Brusttasche. Nun wendet er sich um, und wie er mich sieht, — heiliger Gott! was waren das für Augen — böse, scheue Augen.... „Sie sind noch hier?" braust er auf. „Was haben Sie hier zu spioniren?" Ja, Herr Doktor, „zu spioniren" hat er gesagt, — und er kennt mich seit fünfzehn Jahren —"

„Ein kranker Mann!" begütigte der Anwalt. „Aber weiter!"

„Dann setzten wir uns zu Tische. Und auch da benahm er sich unheimlich, verzeih' mir's Gott.... Sonst trinkt er nur ein Glas Bordeaux — Sie kennen die Sorte — heut' stürzte er drei Gläser hintereinander hinunter, nahm dann einige Löffel Suppe und ging wieder in sein Zimmer. Und da sag' ich: „Franz," sag' ich — doch das werden Sie ja nicht hören wollen, Herr Doktor! Aber was nun kommt, müssen Sie hören; es ist sehr merkwürdig — leider Gottes nur zu merkwürdig...."

„Nun?"

„Nach etwa zehn Minuten hör' ich sein: Schritte im Vorzimmer; die Thüre fällt in's Schloß; er ist also ausgegangen. „Bei dem Hundewetter!" denk' ich bekümmert. Da tritt der Franz herein, ganz verstört. „Fräulein," flüstert er, „er geht im Hofe auf und nieder!" — „Unmöglich!" sag' ich, „was hätte er da zu suchen?" — Wir treten an's Fenster des Schlafzimmers, das auf den Hof geht — richtig, da ist der Herr Baron! Er geht — er schleicht jene Mauer entlang, die unsern Hof von dem des Gefängnisses scheidet....Ein feiner Regen rieselte nieder; es war nicht mehr ganz hell, aber noch konnte ich sein Gesicht deutlich sehen: es war das Gesicht eines Menschen, der nicht weiß, was er thun soll — ach! noch schlimmer — eines Menschen, der nicht mehr weiß, was er thut....Und so, Herr Doktor, so hat er sich auch benommen! Er bleibt vor dem Thürchen in der Mauer stehen, späht ängstlich zu den Fenstern empor, ob ihm Niemand zusieht — aber die Herren Beamten waren alle schon fort, nur wir haben es gesehen — zieht jenen Schlüssel aus der Brusttasche hervor, und versucht das Thürchen zu öffnen. Lange will es ihm nicht gelingen, endlich geht das Thürchen auf, aber da schlägt er es rasch wieder zu und schließt es. Dann geht er abermals ängstlich umher ...Es war, als hätte er nur prüfen wollen, ob der Schlüssel das Thürchen öffne.... Was sagen Sie dazu?"

„Das Thürchen, durch welches man vom Hofe aus zu den Gefängnissen gelangen kann?!"

Der Anwalt sprach es langsam, dumpf in einem Tone, als spräche er mit sich selbst. Und gleichen Tones fuhr er fort:

„Oh, wie furchtbar wäre das!.... Die Seele in den Koth, diese herrliche Seele!"

„Weiter," murmelte er dann, als ihn die Wirthschafterin erstaunt anblickte.

„Dann ging er rasch durch den Flur zurück, auf die Straße, und dem Hauptplatz zu. Franz schlich ihm von ferne nach. Es schien anfangs, als wollte er zu Ihnen, dann wandte er sich wieder hierher, jedoch zum anderen Thor, zum Gefängniß. Aber dicht davor hielt er an und blieb stehen, lange, eine Viertelstunde sagt Franz, und ging dann nach links, die Kreuzgasse hinab und hierauf — denken Sie nur, Herr Doktor —"

„Wieder denselben Weg zurück," sagte Berger langsam, „und stand abermals lange vor dem Thor des Kerkers...."

„Woher wissen Sie das?" fragte das alte Fräulein bestürzt.

Der Anwalt gab eine seltsame Antwort.

„Ich seh' es ja!" sagte er.

In der That, mit den Augen der Seele sah er den unglücklichen Freund, wie dieser durch Nacht und Nebel dahinging, von wirren, streitenden Gedanken hin und hergezogen....„Vielleicht steht er gerade jetzt wieder dort!"

„Wir wollen doch gleich nachsehen!" rief sie. „Kommen Sie!....Oh! welches Glück das wäre!..... Ich will nur mein Umschlagtuch holen.... Aber da sehen Sie ja, daß ich Recht hatte! Mit dem Kerker hängt dies Unglück zusammen; dort ist etwas Ungerechtes geschehen, und das geht ihm an's Leben, weil er ein so pflichttreuer Richter ist."

„Weil er ein so pflichttreuer Richter ist," wiederholte der Anwalt langsam, wie eine Maschine, völlig gedankenlos, denn während er diese Worte sprach, dachte er:

„Er ist wahnsinnig geworden!"

Dann aber schüttelte er den Bann des Grauens ab, der ihm Geist und Glieder lähmen wollte.

„Sie bleiben zu Hause," befahl er. „Ich find' ihn und bring' ihn, verlassen Sie sich darauf. Nur Eins noch: wo ließ ihn Franz?"

„Ach, der Alte war so einfältig! Als der Herr Baron gar zum dritten Male auf den Platz kam, trat er auf ihn zu und bat ihn, heimzukehren. Darüber ward der Herr Baron sehr böse und schickte ihn mit den heftigsten Worten heim. Dann rief er ihm noch nach, er gehe zu Derneggs. Aber, wie gesagt, dort war er nicht, und—"

„Tapfer, Fräulein Brigitta! Auf Wiedersehen!"

Er schritt die Treppe hinab.

Dann trat er auf die Straße und schritt rasch das Gebäude entlang, dem Kerkerthore zu. Er selbst hatte solchen Zuruf nöthig: ihm war's, als müßte er im nächsten Augenblicke Entsetzliches sehen.

Aber nichts war zu gewahren, als er endlich vor dem Platze stand und sich dem Thore näherte, nichts, als das kothige, schlüpfrige Erdreich, die triefende, bröcklige Mauer, der naßglänzende Eisenbeschlag der Pforte — nichts Anderes, so weit das röthlich qualmende Licht der beiden Laternen über dem Thore durch Nebel und Regen brechen konnte.

Der Anwalt seufzte tief auf. Vor einer Minute noch war er gefaßt gewesen, den armen Wahnsinnigen zu erblicken, wie er in der wüsten Nacht regungslos dastand, die Augen starr auf das Thor gerichtet, welches ihn von seiner Tochter schied — und nun ihm dieser Anblick erspart geblieben, schöpfte er keinen Trost, sondern noch schlimmere Ahnung zuckte ihm durch's Hirn....

So erreichte er den Marktplatz.

Da — da tauchte just aus einer Nebengasse eine Gestalt auf; ein Mann, der gebückt, langsamen Schrittes an den Häusern dahinging: war dies nicht Franz?

Noch konnte ihn der Anwalt bei dem spärlichen Scheine der Lampen durch die wallenden Nebel nicht deutlich erkennen. Doch der Mann kam immer näher; er benahm sich sonderbar; er spähte in jeden Thorweg, und als er nun an die „Lauben" kam, ein uraltes Kaufhaus mit vielen Nischen, trat er in jede dieser Nischen, so daß er dem Beobachter abwechselnd sichtbar wurde und wieder verschwand. Nun da er just unter einer Lampe hervortrat, erkannte ihn der Anwalt: es war wirklich der alte Diener.

„Wie ein treuer Hund, der seinen Herrn sucht," murmelte Berger und eilte auf ihn zu.

Franz stürzte ihm entgegen.

„Sie wissen nichts von ihm?...."

„Ruhe, Mann! Wir wollen ihn gemeinsam suchen!"

„Nein, getrennt!"

Er faßte den Arm Bergers und drückte ihn krampfhaft. „Sie gehen in die Wasserstadt, ich in die Oberstadt... Es ist kein Augenblick zu verlieren...."

Der Anwalt fragte nicht weiter, er eilte die breite Gasse hinab, die sich zum Flusse senkte. Hier, in der Kreuzgasse, wo die meisten Vergnügungslokale lagen, war noch einiges Leben; er mußte wiederholt Berauschten ausweichen, die johlend dahinzogen; armselige Dirnen strichen an ihm vorbei.

Aus einer stilleren Seitenstraße ward ein wandelnder Lichtschein bemerkbar, der immer näher kam: es war eine große Laterne in der Hand eines Dieners, der dem Herrn hinter ihm vorsorglich leuchtete.

Der Anwalt erkannte die Züge des kleinen, hageren Mannes, der unter einem mächtigen Regenschirm behaglich und trotz des unheimlichen Wetters sichtlich vergnügt einhertrippelte; es war der Vizepräsident Herr von Werner.

Schweigend wollte er vorbei, als dieser ihn erkannte und anrief.

„Ei, ei, der Herr Doktor!" kicherte er. „So spät Nachts! Heut' komm' ich he! he! — den solidesten Leuten auf ihre Schliche! Zuerst — he! he! — der Präsident und nun...."

„Sie haben ihn gesehen?"

„Nun ja, das wundert Sie?....Mich eigentlich auch! Just als ich aus dem Hause meines Schwiegersohnes, des Finanzrathes, trat, strich er vorbei. Ich rief ihn an, weil ich ihm die Neuigkeit erzählen wollte. Nämlich, Doktor, Sie können mir gratuliren! Zwar haben Sie mich heute Vormittag geärgert, sehr geärgert, aber in meiner Freude verzeih' ich's Ihnen! Nämlich — das erste Enkelchen, ein Prachtbub', und wie er schreien kann."

„Wo haben Sie ihn gesehen? — wann?"

„Ei Du meine Güte, was haben Sie nur? Vor kaum fünf Minuten war's, er ging — denken Sie — gegen das Wurstgäßchen....Sie sind ja verstört! Auch er hörte mich nicht! Was haben Sie nur?"

Berger erwiderte nichts.

Er stürzte ohne Gruß davon, die Gasse hinab, aus der Werner getreten, dann zur Rechten, in ein enges, schmutziges Gäßchen, welches in steiler Senkung zum Flusse führte.

Es war das „Wurstgäßchen", die ärmlichste Stadtgegend, von Lastträgern, Schiffziehern und Flößern bewohnt; an dem schmalen Quai, auf den das Gäßchen mündete, lagen ihre Fahrzeuge; im Eckhause gegen den Fluß war die Kneipe, in welcher sie zu verkehren pflegten. Auch jetzt noch schimmerte Licht durch die kleinen, trüben Scheiben, und als der Anwalt vorbeieilte, scholl ihm rauhes Singen und Lachen entgegen.

Erst dicht am Flusse machte er Halt.

Da, plötzlich, entfuhr ihm ein leiser Schrei und er stürzte einen Schritt vor.

Ein Mann kam näher, langsam, unsicheren Schrittes, mit der Hand am Geländer hintastend. Es war der lange Mantel, der graue Hut — Berger zweifelte nicht mehr....

„Victor!"

In zwei Sätzen, in zwei Athemzügen war er neben ihm, hatte seinen Körper umfaßt, in seine Arme gerissen....

„Georg!"

Furchtbar gellte der Schrei — ein Schrei nach Hilfe?! — ein Schrei der Abwehr?!

Dann fühlte Berger, wie dieser zuckende Körper plötzlich starr und schwer wurde — er hielt einen Ohnmächtigen in seinen Armen....

* * *

Kurz darauf wurde so heftig an das Fenster der Flößerkneipe gepocht, daß eine der Scheiben zerbrach. Fluchend stürzten Wirth und Gäste auf die Gasse. Aber sie wurden still, als sie den bleichen, verstörten Mann gewahrten, die seltsame Last in den Armen; stumm halfen sie den Ohnmächtigen in's Haus schaffen. Der Wirth hatte die Züge erkannt; er flüsterte es den Anderen zu, und so groß war die Liebe und Achtung, welche sich an diesen Namen knüpfte, daß die rohen halbtrunkenen Menschen in der wüsten Schenkstube scheu und ehrfürchtig umherstanden, wie in einer Kirche.

Regungslos lag der Körper auf der Bank, die sie herbeigerückt; ein Federchen, das sie ihm an die Lippen brachten, erzitterte kaum merklich, so schwach ging der Athem aus und ein. Nutzlos erwies sich das einzige Mittel, welches das ärmliche Haus bot, der Aquavit, mit dem sie Brust und Pulse einrieben; erst der Armenarzt, den einer der Flößer rasch herbeigeholt, bewirkte es durch seine Essenzen, daß der Ohnmächtige tiefer zu athmen begann und endlich die Augen aufschlug.

„Wir müssen ihn sofort heimschaffen," sagte der Arzt. „Es ist ein Nervenfieber im Anzug."

(Fortsetzung folgt.)

HARTER'S IRON TONIC

Das einzig wahre

reinigt das Blut, regulirt die Leber und Nieren und bringt die Gesundheit und Kraft der Jugend wieder. Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Kraftmangel und Mattigkeit unbedingt geheilt. Knochen, Muskeln und Nerven empfangen neue Kraft. Es belebt den Geist und kräftigt das Gehirn.

an **Damen**, welchen Beschwerden leiden, finden in Dr. Harter's Iron Tonic ein sicheres, schnell wirkendes Heilmittel. Es giebt keine Reine. Die Versuche es nachzumachen, erhöhen nur die Beliebtheit des echten. Probire nicht andere, sondern brauche das echte, beste.

(Senden Sie Adresse an The Dr. Harter Med. Co. St. Louis, Mo., um unser "Dream Book" das viele seltsame und nützliche Auskunft enthält, kostenfrei zu bekommen.)

Ban- und Unterlage-

Filz!

Zwei- und dreifaches Dachmaterial.

Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben 2c.

SIMS & SMITHER,
169 West Maryland Str.

Kommt und seht unsere

Dr. August Koenig's HAMBURGER

TROPFEN

Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

BRUST THEE

gegen alle Krankheiten der Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Billig!

Wegen unseres Umzugs nach unserem neuen Geschäftsplatze No. 30 und 32 Nord Illinois Straße offeriren wir unsere Hängelampen Chandeliers und Lampentheile zu bedeutend reduzirten Preisen. Diese niedrigen Preise werden bis zum 1. Mai dauern. Gasolin- und Oelöfen gereinigt und reparirt.

F. P. Smith and Co.,
37 Süd Meridian Str. und 35 Nord Illinois Straße.
Telephon 707.

The Mirror

is no flatterer. Would you make it tell a sweeter tale? Magnolia Balm is the charmer that almost cheats the looking-glass.

Reduktion im Gaspreis.

Für Gas-Consumenten und Andere.

Sie werden auf die bedeutende Reduktion des Gaspreises vom 1. Mai d. J. aufmerksam gemacht. Der Preis beträgt jetzt $1.80 für 1000 Kubikfuß. Der Preis ist niedrig genug, sowohl für Beleuchtung wie zum Kochen. Die Bequemlichkeit eines Gasofens im Sommer kann bloß von Denjenigen gewürdigt werden, welche Erfahrung darin haben. Wir haben in den letzten 4 Jahren eine große Anzahl von Gasöfe verkauft.

Gasolin-Oefen werden mit geringen Kosten in Gasöfen verwandelt. Oefen und Gasmaschinen zum Verkauf bei der

Indianapolis
Gas-Light & Coke Co.
47 Süd Pennsylvania Straße.
S. D. Pray, Sekretär.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso - Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische
Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher eingetrieben.

Wechsel und Postanzahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

MONON ROUTE
LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von
INDIANAPOLIS
— nach —
Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,
und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel erthelt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, bei von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt-Passagier-Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. C. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

Der beste geröstete

Golden Rio Kaffee!

— zu —

22 Cts. per Pfund

— bei —

Emil Mueller,
200 Ost Washington Str.,
Ecke New Jersey Straße.
Telephon 987.

LYMAN GASOLIN OEFEN
2, 3 und 4 Brenner.
Monitor Petroleum Oefen

Alaska Refrigerators Eisschränke.
Lampen-Oefen $2.00
Ranges und alle Sorten Oefen.

JOHNSTON AND BENNETT
62 Ost Washington Str.

Troy Dampf-Wäscherei,
160 Nord Delaware Str.,
nahe der Massachusetts Ave.
JOHN KIDD, Eigenthümer.
Vorzügliche Arbeit!
Prompte Ablieferung!
T. W. Ryan, Geschäftsführer.
Spitzen-Vorhänge werden nach dem neuesten Verfahren gereinigt. Aufträge per Express werden sofort ausgeführt.
Telephon 135.

Dr. O. G. Pfaff,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.
— Nachfolger des —
Dr. H. O. Pantzer,
Office und Wohnung:
425 Madison Avenue.
Sprechstunden: Morgens von 8